

Welt. Naturklänge und himmlische Harmonien fließen ineinander in feinen mit peinlicher Sauberkeit gezeichneten und gemalten Blumen und Bäumen, Bergen und Felsen, Kristallen und Gestirnen. Alle Gegenstände in ihren Farben sind ihm Träger einer Stimmung. Tiefstes Inwendiges im Menschenwesen sucht und versteht Franke klarzumachen, ohne in die Verstiegheiten modernster Kubistif und Abstraktion zu verfallen. Nur einmal, in der „Kristallinen Nacht“ streift er daran, doch bewahrt den Maler des Mystischen, Magischen, sein gesunder Realismus Dürerscher Schulung, die stilistische Feinheit und Anmut Holbeinscher Herkunft, die religiöse Innigkeit und Märchenfeligkeit von der Art eines Steinle oder Thoma vor dem Fall ins „Absolute“, dem Abgrund der Unverständlichkeit. Aus den rein religiösen Bildern Frankes leuchtet mehr als ein Funke des ewigen Lichts, das in sein Herz fiel und in anderer Menschen Herzen widerleuchtet.

Kalender Bayerischer und Schwäbischer Kunst 1929. Begründet von Joseph Schlecht. Herausgegeben von Hans Kiener. Gesellschaft für christliche Kunst, Kunstverlag Gmbh., München (Wittelsbacher Platz 2a). 4^o 24 S. 25. Jahrgang. Preis RM. 2.—.

Den Reigen der von Jahr zu Jahr zunehmenden Kunstkalender eröffnete heuer der stets mit Spannung erwartete Kalender bayrischer und schwäbischer Kunst, dessen letzter Jahrgang der neuen Archivredaktion nicht zukam oder nicht überschrrieben wurde. Wir begrüßen mit doppelter Freude das neue Jahrbuch der Gesellschaft für christliche Kunst als Jubiläum seines erstmaligen Erscheinens, das sein Gründer, der Freisinger Kirchen- und Kunsthistoriker Schlecht nicht mehr erleben sollte, hat der 25. Jahrgang des Almanachs ein Festgewand von M. Schiestls Meisterhand erhalten. Als Umschlagbilder dienen die farbenprächtigen Wiedergaben: der Kardinal mit dem gotischen Münster und die hl. Juliana von Lüttich. Im Innern führen berufene

Kenner des schwäbisch-bayrischen Kunstguts der Vergangenheit das Wort und führen köstliche Proben aus diesem reichen Bilderbuch an der Hand trefflicher Illustrationen vor Aug und Herz des Gegenwartsmenschen. Die romantische Burg Trausnitz bei Landshut (F. Mader), das Prämonstratenserstift Roggenburg (J. Christa), die Kapplkirche zum hl. Blut bei Unterammergau (A. Bauer), die Wandgemälde von S. M. v. Heß in der Münchener Allerheiligenhofkirche (S. Kiener). Ein zweifarbiges Kalendarium füllt die inneren Umschlagseiten. Der alte Kalender bayrischer und schwäbischer Kunst ist unter Kieners Führung ein neues Kunstwerk geworden in Form und Gehalt.

Reckeis G. und Schmid J., Der Fährmann. Ein Buch für werdende Männer. Lex. 8^o, I. Band 412 S., II. Bd. 328 S. Zw. Mt. 9.—.

Glücklich die Jugend, die für die Wanderung durch die Jahre des Reisens einen solchen „Fährmann“ zum Führer nimmt oder bekommt! Ein ideales Jugendbuch schaffen zwei erprobte Schriftsteller mit einem auserlesenen Stab bedeutender Mitarbeiter in Kunst und Wissenschaft. In die ganze weite Welt, die sich dem werdenden jungen Manne öffnet, geleitet der kundige Fährmann, die Welt der Reisen und Abenteuer, der modernen Geistesbildung und Technikschöpfungen, der Geschichte und Sage, der Körper- wie der Seelenpflege, die Welt der Jugendsehnsucht und des tätigen Mannes. Das ist kostbare Fracht, mit der das Lebensschifflein des Jünglings hier vom „Fährmann“ beladen wird, ohne Schiff und Ladung mit samt dem Fergen zu gefährden oder vom letzten Ziele in Strudeln und Strömungen des modernen Lebens abzutreiben. Zu dem schon vor einigen Jahren erschienenen ersten Band, der vornehmlich dem Menschen gewidmet war, Seele und Sehnsucht, Natur und Heimat, Körperpflege und Geistesbildung in kurzweiliger und ernster, durch Bilder reich verschönteter Art behandelte, ist eben ein weiterer „Fährmannsband“ gekommen, nicht weniger reich an Inhalt, weniger abwechslungsreich in dem Bild-